

## „Ich fahr doch jetzt nicht zurück!“ – Tschick

Die alkoholranke Mutter auf der „Beautyfarm“, der Vater mit seiner jungen Assistentin auf „Geschäftsreise“. Maik, 14, schüchtern, Außenseiter, bleibt allein und mit Liebeskummer am Pool des Elternhauses zurück. Bis Tschick aufkreuzt. Mit einem „geliehenen“ Lada starten die beiden Ausreißer spontan einen Road Trip in Richtung Walachei.



### Inhalt

Die Rahmenhandlung von *Tschick* bleibt der Romanvorlage von Wolfgang Herrnsdorf treu, die bereits zu Schullektüre und Kultbuch avanciert ist. Das Leben des gemiedenen Gymnasiasten Maik Klingenberg verändert sich schlagartig, als der Russlanddeutsche Andrej Tschichatschow in seine Klasse kommt. Für Maik ist klar: Tschick, der oft betrunken zum Unterricht erscheint, ist ein Asi. Als die Schulferien beginnen und die beiden Außenseiter als Einzige nicht zur Geburtstagsparty von Maiks Schwarm und Klassenschönheit Tatjana eingeladen sind, kreuzt Tschick mit einem „geborgten“ Lada bei Maik auf. Nach einem Abstecher zur besagten Party überredet Tschick den Vorstadtjungen zu einem Road Trip gen Osten. Bei ihrer Reise durch die ostdeutsche Provinz kommt es zu abenteuerlichen und komischen Begegnungen, die für Maik zur Initiationsprüfung werden, als er sich in die taffe Ausreißerin Isa verliebt und sich selbst hinter das Steuer des Ladas setzen muss.

### Umsetzung

„Nicht zu lange nachdenken, einfach machen!“, das ist nicht nur das Wesen von Tschick, so lautete auch das Motto von Regisseur Fatih Akin beim Dreh des Kinofilms. Dadurch ist *Tschick*

mehr als eine literarische Heldenreise oder ein Buddy-Movie nach Schema F geworden, vor allem nämlich eine glaubwürdige Auseinandersetzung mit jugendlichen Gefühlen. Trotz einiger Übertreibungen ist *Tschick* kein überdrehter Teenie-Film, sondern im Kern authentisch, und ermöglicht Jung und Alt die Identifikation mit dem Protagonisten Maik. Die tatsächlich extremen Charaktere Tschick und Isa sind die Katalysatoren seiner Entwicklung. Das unmittelbar wirkende Spiel der talentierten jungen Darsteller wird getragen von einer Bilderwelt, in der Akin film-sprachliche Mittel planvoll und mehrschichtig einsetzt: bekannte Genre-Anleihen, die Farbpalette der Kulisse, die Musik und Schnittrhythmen, die das Innenleben der Protagonisten pointieren – alles ist aufeinander abgeschmeckt.

### Pädagogische Empfehlung

Welche filmischen Mittel transportieren welche Gefühle? Mit *Tschick* lässt sich Filmsprache spielerisch erarbeiten. Ein Vergleich mit der Romanvorlage sollte nicht bloß auf einer inhaltlichen, sondern auch stilistischen Ebene geschehen. Thematisch bietet der Film Anknüpfungspunkte an die Fächer Deutsch, Kunst, Sozial- und Gemeinschaftskunde – denn hier wachsen Figuren aus unterschiedlichen Sozialmilieus zusammen – sowie Religion und Philosophie – greift doch die Reise in die unbekannte Wildnis, an deren Ende Kontemplation erlangt wird, auf das Prinzip der Heiligenlegende zurück.

Übrigens ist *Tschick* einer der Filme, die ab dem 26. Januar bei den SchulKinoWochen 2017 zu sehen sind. FILM+SCHULE NRW wird den Film im kommenden Jahr unter dem Label Ausgezeichnet! allen Lehrkräften in NRW zum kostenlosen Download bei EDMOND NRW anbieten.

#### CREDITS

<b>Tschick</b>	
Land, Jahr:	Deutschland 2016
Regie:	Fatih Akin
Drehbuch:	Lars Hubrich, Hark Bohm, Fatih Akin
Vorlage:	Wolfgang Herrnsdorfs gleichnamiger Jugendroman
Darsteller:	Tristan Göbel, Anand Batbileg, Mercedes Müller
Filmlänge:	93 Minuten, Farbe
Verleih:	STUDIOCANAL
Altersempfehlung:	FSK 12, empfohlen ab 12 Jahren

Autor: Frank Schlegel, FILM+SCHULE NRW